

Terror (Elisabeth Meuchelböck und Matthias Schwarzländer)

Wie sieht ein Terrorist aus? Langer Bart und Turban wie Osama bin Laden? Andreas Baader, Mitglied der RAF passt wohl eher nicht in dieses Schema, genauso wenig wie das NSU-Mitglied Beate Zschäpe oder gar Maximilien de Robespierre zur Zeit der französischen Revolution. Diese drei Beispiele zeigen, dass Terrorismus weder mit einer bestimmten Ideologie zusammenhängt, noch eine moderne Erfindung ist. Zudem ist mit der Verwendung des Begriffs Terrorist auch immer eine (politische) Bewertung verbunden und vor allem autoritäre und diktatorische Regime bezeichnen Oppositionelle und Widerstandskämpfer als Terroristen.

In diesem Seminar betrachten wir das Phänomen Terrorismus aus politischer, historischer, ethischer und sprachlicher, künstlerisch-literarischer Sicht und werden uns mit seinen verschiedenen Ausprägungen, deren Bewertung und Verarbeitung befassen.

Mensch und Natur (Gerhard Kuhn und Stephan Abendschein)

So gut wie alle Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaften befassen sich mit der Frage nach dem Verhältnis von „Mensch und Natur“. Der Mensch ist selbst Teil der Natur und als ihr „Produkt“ ihrer zerstörerischen Erscheinungsformen (wie z.B. Erdbeben, Vulkanausbrüchen oder der aktuellen Corona-Pandemie) hilflos ausgeliefert, doch er wirkt auch in vielfacher Weise auf sie ein, indem er sie gestaltet, verändert oder sogar zerstört. Das Verhältnis der Menschen zur Natur war und ist gespalten: einerseits sahen/ sehen sie in ihr die „gute Mutter“, andererseits die wilde, unberechenbare Urkraft. Doch noch öfter haben Menschen die Natur durch Forschung und Gestaltung in Wissenschaft, Technik, Kunst und vielen weiteren Bereichen dokumentiert, modifiziert, mystifiziert und entmystifiziert. Dieses Rahmenthema soll einen breiten Ansatz für eine wissenschaftliche Seminararbeit bieten.

Die Bedeutung von Fremdheit im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft (Judith Rauschmayer)

In Zeiten von Corona ist nicht selten vom Gefühl der Fremdheit die Rede: Im öffentlichen Raum ist plötzlich „alles anders“, im Privatleben wird es als fremd erlebt, dass die Beziehungen wegen des Virus „kontrollierbar“ bleiben sollen und alles was wir planen wollen trägt den Mantel des Fremden, Ungewohnten...

Wie kommt es, dass wir die einen Dinge als fremd erleben, die anderen als vertraut? Welche Auswirkungen hat das in der Berufswelt und im Privatleben? Firmenleitbilder, Werbung, Pädagogik, Kunst, Politik... alles unterliegt der Dynamik zwischen Fremdheit und Vertrautheit. Ob wir uns für ein Finanzprodukt entscheiden, uns von etwas abgrenzen oder jemanden näher kennenlernen wollen: Fremdheit und ihre (Nicht-) Überwindung prägen unsere Gesellschaft mehr als uns bewusst ist.

Das Thema lässt eine sehr vielfältige Themenwahl zu und ist deshalb fächerübergreifend.

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ Karl Valentin (1882 – 1948) in: Die Fremden, 1940

Meer: „Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit“ (Petra Weißling und Birgit Heine)

Die Nutzung der Meere durch den Menschen ist seit jeher sehr vielseitig.

In der Seminararbeit zu diesem Rahmenthema sollen die Möglichkeiten der Nutzung der Meere aus unterschiedlichen Perspektiven vorgestellt werden. Dabei sollen ökonomische, technische und auch ökologische Aspekte berücksichtigt werden. Es geht dabei um Themen wie z.B. die Förderung und den Transport von Rohstoffen, Transport und Tourismus, Energie- und Rohstoffgewinnung, Umweltbelastungen und -verschmutzungen.

Jedes Thema kann unter Berücksichtigung der oben genannten Perspektiven und Aspekte bearbeitet werden. Darüber hinaus sollen Folgen und eventuelle Problem der technischen und wirtschaftlichen Nutzung herausgearbeitet und Lösungsstrategien vorgestellt werden.